

ein rink mit sinem dorn,
 drü rosissen vserkorn,
 ein zimerax, der krüegen zal,
 do verfiel Basel überall'.

Aehnlich lauten die Reime, welche wahrscheinlich eine Hand des 15. Jahrh. unter das Alphabetum narrationum von Konrad von Waltenhofen O. Pr. (verf. 1360) setzte. Siehe Ludw. Sieber, Neue Nachrichten über das Erdbeben von 1356 in den Beiträgen zur vaterländ. Gesch., herausgeg. von der histor. Gesellschaft in Basel Bd. X. (1876). S. 257 und 262. In erweiterter Fassung hat sie eine Handschrift aus dem 15. Jahrhundert, welche im Anzeiger für Kunde des D. MA. von Aufsess und Mone 1834, Nürnberger Spr. 231 ff. mitgetheilt ist. Dort ist darauf aufmerksam gemacht, dass zwei schwäbische Denkreime auf 1423 und 1462 schon den Ring mit dem Dorn, das Hufeisen, die Zimmeraxt haben. Im Uebrigen verweise ich auf die Baseler Chroniken.

Nachdem ich die Erkenntnis gewonnen hatte, dass die Eberbacher Chronik Copie, nicht Original sei, suchte ich dieses wiederzufinden. Dies gelang mir freilich nicht. Wohl aber fand sich eine ältere, theilweise bessere Fassung. Die Schreibfehler kennzeichnen auch sie als Copie. Es war im Oktober 1881, als der ebenso liebenswürdige, als gelehrte Pfarrer a. D. Conrady in Miltenberg a. M. auf meine Veranlassung die Habel'schen Archivalien nach dieser und anderen Chroniken durchstöberte. Die Mühe blieb nicht unbelohnt. Ein Sammelband, der von dem Archivar Götze nach einem ihm beiliegenden Bodmann'schen Zettel als: 'Ritualia et statuta ecclesiae Moguntinae, codex chartaceus saec. XV.' bezeichnet wird, enthält diese Recension. Herr Pfarrer Conrady machte mir nicht nur von seiner Entdeckung sofort Mittheilung, sondern überliess mir die Handschrift, den Hauptschatz des Habel'schen Archivs, zur Benutzung. Die vor fünf Jahren gefertigte Collation ersetzte ich neuerdings durch eine vollständige Abschrift, zu deren Anfertigung mir das Münchener Reichsarchiv den Band nochmals lieh. Da die Recension älter ist, die Schrift weist auf c. 1430, und einzelne im Eberbacher Codex fehlende Bemerkungen enthält, zudem Aufschluss über manche Fehler desselben, ja sogar von deren Quellen gibt, erschien es zweckmässiger, einen Abdruck, als eine blosse Collation zu dem Eberbacher Codex zu veröffentlichen.

Der Folioband enthält 304, nicht, wie eine Hand des 16. Jahrhunderts auf den Rest des letzten Blattes schrieb: 203 Blätter. Auf dem ersten inneren Deckelblatt steht oben: 'Est Heinr. Keller' und von der Hand Bodmanns: 'Egregie inservit hoc MStum, historiae Diplomaticae Joannis II. et